

einblick



Vorstellung des Teams Sozialarbeit

Wohnungssuche und Umzug

Unser neues Vorstandsmitglied und ihre spannende Doktorarbeit



4

Inhalts- Verzeichnis

Schwerpunkt – Thema • Sozialarbeit	3 – 6
Umzugshilfe für Betagte	7
Neues Vorstandsmitglied / Doktorarbeit	8
Abschied und Willkommen	9 + 10
Interview – Sozialbegleiterin in Ausbildung	11
Agenda / Gut zu wissen ... / Impressum	12

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

In der vierten Ausgabe unserer Zeitung «einblick» steht wieder die Sozialberatung im Zentrum. Seit über 80 Jahren ist sie die Kernaufgabe der Beratung für Schwerhörige und Gehörlose. Während gewisse Dinge



Marlis Brielmann

konstant bleiben, ist es für den Trägerverein der Beratungsstelle auch wichtig, das Angebot laufend an die sich ändernden Bedürfnisse unserer Klientinnen und Klienten anzupassen. Solche Entwicklungen brauchen Zeit und es ist nicht immer einfach, allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Zuletzt haben wir insbesondere im Bereich der Kommunikation Neues umgesetzt: Neben unserer Homepage nutzen wir neu auch vermehrt Facebook und Instagram, um z. B. auch mit Videobotschaften über verschiedene Themen und über unsere aktuellen Angebote zu informieren. Ich hoffe sehr, dass Ihnen die Neuerungen gefallen! Neu gibt es auch einen elektronischen Newsletter, für den man sich auf der Homepage anmelden kann.

Wir sind weiterhin über jede Art von Unterstützung froh, damit wir neue

Brücken bauen können. Zögern Sie nicht und melden Sie sich bei uns, wir freuen uns darüber!

Ihre Marlis Brielmann
Vizepräsidentin
Zürcher Fürsorgeverein für
Gehörlose

Bild Titelseite:
Sozialarbeit in Gebärdensprache

Einblick ins Team Sozialberatung



Das Team:



Pascal Meier, Bereichsleitung, Sozialarbeiter



Franziska Müller, Sozialarbeiterin



Cindy Engeli, Sozialarbeiterin



Nicole Mathis, Sozialarbeiterin



Evelin Hösli, Sozialarbeiterin



Marina Haiss, Sozialarbeiterin

Unsere Sozialarbeitenden sind ausgebildet in Sozialer Arbeit und haben ein grosses Fachwissen in verschiedenen Themen, wie z. B. Sozialversicherungsrecht, Hilfsmittel wie Hörgeräte, Finanzen und Wohnen etc. Zusätzlich sind sie versiert in den Themen Gehörlosigkeit, Schwerhörigkeit und angepasste Kommunikation.

Was wir in der Sozialberatung machen

Wenn wir über Sozialberatung sprechen, geht es um viele verschiedene Situationen, in denen schwerhörige oder gehörlose Menschen – vorübergehend oder auch langfristig – Unterstützung brauchen. Die Sozialberatung hat immer zum Ziel, dass die Person – der Klient/die Klientin – ihr Leben mit mehr Lebensqualität und möglichst selbständig meistern kann. Die Schwierigkeiten, mit denen wir in der Beratung zu tun haben, sind so vielfältig und individuell wie wir Menschen sind.

So kann es zum Beispiel um finanzielle Sorgen gehen, weil man keine Arbeit findet, oder um Hörgeräte, die man nicht finanzieren kann. Manchmal belasten Eheprobleme, ein Unfall oder Schwierigkeiten in der Erzie-

hung der Kinder. Weitere Themen können Briefe oder Formulare sein, die man nicht versteht. Auch ein Umzug in eine neue Wohnung oder ins Altersheim kann zu einer grossen Belastung werden. In solchen Situationen helfen wir weiter.

Was unterscheidet uns von anderen Sozialberatungsstellen?

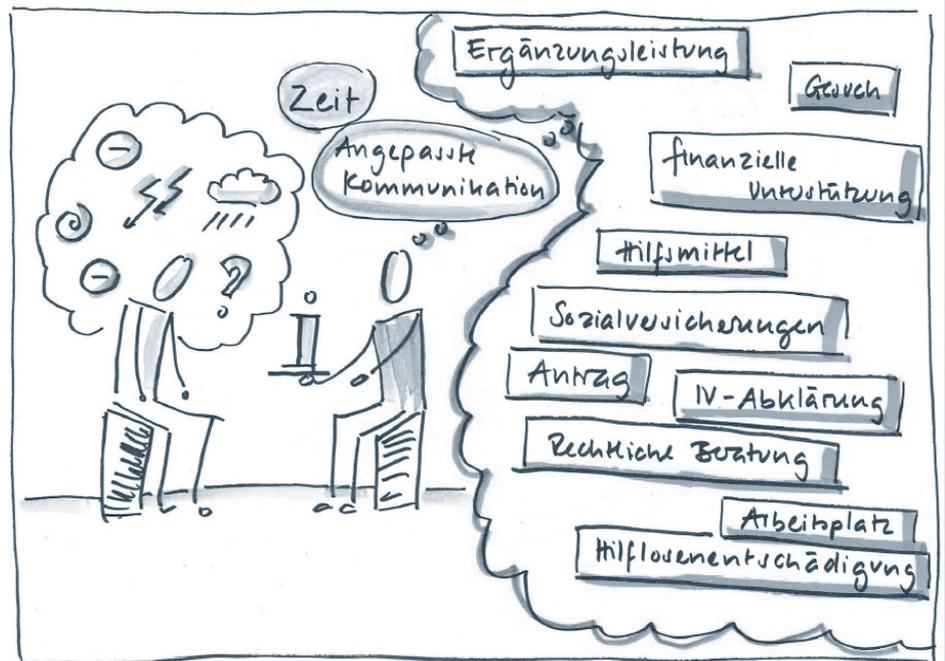
In unseren Beratungen nehmen wir Rücksicht auf die kommunikative Situation schwerhöriger und gehörloser Menschen. Wir sind in hörbehindertengerecht ausgestatteten Räumlichkeiten und achten im Gespräch auf gute Lichtverhältnisse. Dazu beraten wir, je nach Bedarf, in verständlicher Lautsprache oder in Gebärdensprache.

Oberstes Ziel ist es, die Schwierigkeiten der hilfesuchenden Person genau zu verstehen, um passende Lösungen zu finden. Wenn die sprachliche Situation es erfordert, haben wir die Möglichkeit, Mitarbeitende mit Deutschschweizer Gebärdensprache als Muttersprache als sogenannte «KulturvermittlerInnen» zum Gespräch beizuziehen.

Wichtig ist uns zu prüfen, ob es diskriminierende Anteile in der Problematik gibt: Wurde eine Person aufgrund der Gehörlosigkeit nicht angestellt? Gibt es Missverständnisse bei einem Amt, das den Hintergrund und die Kultur gehörloser Menschen nicht kennt und z.B. keine Gebärdensprachdolmetscherin bestellen will? Da leisten wir Sensibilisierungsarbeit oder Unterstützung in der Kommunikation.

Sozialberatung ist mehr als nur Unterstützung in der Lösungsfindung

Wenn eine Person in die Beratung kommt, beantworten wir deren Fragen und vermitteln Wissen oder zeigen mögliche Lösungswege auf. Wir stellen viele Fragen, um uns ein möglichst genaues Bild der Situation zu machen. Dann prüfen wir, welche weiteren Schritte nötig sind, überlegen, was unterstützend helfen kann, und stellen sicher, dass nichts Wichtiges



Zeichnung: Christine Thümena

vergessen ging. Wir klären ab, telefonisch oder schriftlich, schreiben Anträge und vermitteln zwischen verschiedenen Personen und Anliegen. Wir sind «Case ManagerInnen», die für die benötigte oder gewünschte Hilfe und Unterstützung sorgen.

Unsere Beratung ist freiwillig, das heisst, der Klient oder die Klientin entscheidet, welche Unterstützung er oder sie in Anspruch nehmen möchte.

Die Sozialberatung ist kostenlos, vertraulich und bedarfsorientiert. Wir bauen Brücken zwischen Menschen: Wir beraten im Alltag, vermitteln Wissen, vernetzen Interessen und fördern die Inklusion von schwerhörigen und gehörlosen Menschen.

Dafür sind wir da. Das ist Sozialberatung.



Umzug in eine neue Wohnung

Eine Wohnung in der Stadt oder im Kanton Zürich zu finden ist sehr schwierig. Viele davon werden gar nie ausgeschrieben und wenn doch, gibt es zahlreiche Bewerbungen auf die gleiche Wohnung. Um eine Chance zu haben, ist der persönliche Telefonkontakt oder ein ansprechendes Begleitschreiben wichtig. In diesen Punkten kann die Beratungsstelle Schwerhörige und Gehörlose tatkräftig unterstützen und auch bei den verschiedenen Schritten für den Umzug in eine neue Wohnung behilflich sein.

Wie suche ich eine Wohnung?

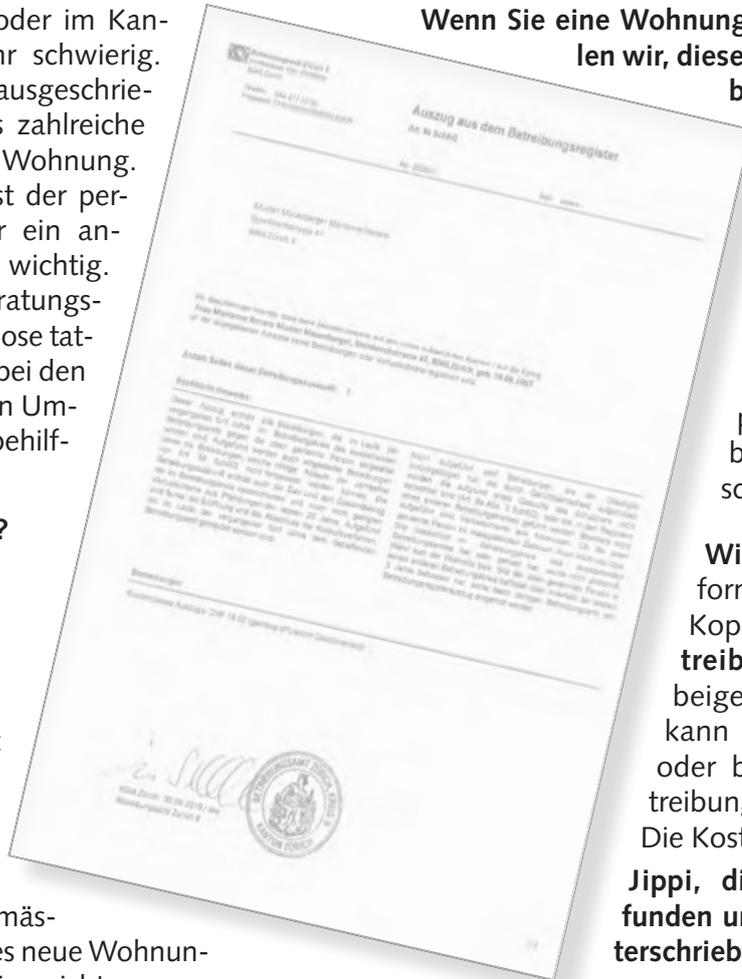
Freie Wohnungen werden im Internet zum Beispiel auf www.homegate.ch, www.comparis.ch oder www.immoscout24.ch ausgeschrieben. Es empfiehlt sich, Filter für Ort, Anzahl der Zimmer und Höhe des Mietzinses zu nutzen. So werden dann passende Wohnungen angezeigt. Es ist wichtig, regelmässig im Internet zu schauen, ob es neue Wohnungen gibt, oder ein Such-Abo einzurichten.

Wenn Sie eine Wohnung interessiert, empfehlen wir, diese vor der Bewerbung zu besichtigen!

Hat Ihnen die Wohnung gefallen? Dann können Sie ein Wohnungsf formular mitnehmen und zu Hause ausfüllen. Wer möchte, kann zusätzlich einen persönlichen Begleitbrief schreiben und mit-schicken.

Wichtig: Zum Wohnungsf formular muss immer eine Kopie des aktuellen **Be-treibungsregisterauszugs** beigelegt werden. Dieser kann online, bei der Post oder beim zuständigen Be-treibungsamt bestellt werden. Die Kosten liegen bei Fr. 17.--.

Jippi, die Wohnung ist ge-funden und der Mietvertrag un-terschieden. Nur ...



Tipp:

Die Höhe der Miete sollte nicht mehr als $\frac{1}{4}$ des Nettoeinkommens betragen.

Für Personen, die Ergänzungsleistungen erhalten oder vom Sozialamt unterstützt werden, sind Mietzinspauschalen gesetzlich festgelegt.

Mietzinsdepot:

Vor Mietantritt kann die Verwaltung ein Mietzinsdepot von bis zu drei Monatsmieten verlangen. Dieses Depot dient als Sicherheit für den Fall, dass die MieterInnen den Mietzins oder die Nebenkosten nicht zahlen oder das Mietobjekt be-schädigen.



Wie zügle ich all meine schweren Möbel und persönlichen Gegenstände in die neue Wohnung?

Viele Personen organisieren das Zügeln selber und fragen Familie und Freunde um Hilfe.

Es gibt aber auch Umzugsfirmen, die alles übernehmen. Diese Dienstleistung ist kostenpflichtig.



Es lohnt sich deshalb, bei mehreren Firmen Offerten zu bestellen und zu vergleichen. Die «Umzugshilfe für Be-tagte Zürich» unterstützt Personen schon beim Einpacken und koordiniert den ganzen Umzug (Vorstellung der Firma auf der nächsten Seite).

Was muss bei einem Umzug sonst noch beachtet werden?

In eine neue Wohnung zu ziehen ist sehr aufwändig. Vieles sollte schon vor dem Umzug abgeklärt und geplant werden: Kündigungsfrist beachten, für Kinder mit der neuen Schule Kontakt aufnehmen oder beim Arbeitgebenden den Zügeltag melden.



Ebenso muss nach dem Umzug noch einiges erledigt werden: sich bei der Gemeinde ab- und anmelden, die Adressänderung versenden, Postnachsendung in Auftrag geben und die Telefon-/Internetfirma informieren. Wichtig ist auch, die Hausrat- und Haftpflichtversicherung anzupassen oder neu abzuschliessen.

Cindy Engeli
Sozialarbeiterin

Wie kann die BFSUG unterstützen?

Die Sozialarbeitenden erklären Ihnen, wie man Wohnungen im Internet findet oder ein Such-Abo einrichtet. Falls Sie zu Hause keinen Internetzugang haben, stellen wir Ihnen am Mittwoch- und Freitagvormittag in der Bewerbungswerkstatt Laptops zur Verfügung. Stellensuchende haben jedoch Vorrang.

Die zuständige Sozialarbeitende kann für Sie bei der Verwaltung anrufen, um einen Besichtigungstermin abzumachen und zum Thema Hörbehinderung zu sensibilisieren. Dadurch können mögliche Zweifel oder Befürchtungen von Verwaltungen beseitigt werden. Bei Bedarf zeigen und üben wir mit Ihnen, wie die App «myMMX» benutzt wird, um selbstständig Besichtigungstermine zu vereinbaren. Ebenfalls helfen wir beim Ausfüllen des Anmeldeformulars oder beim Formulieren des persönlichen Begleitschreibens.

Für Personen, welche bei der Wohnungsbesichtigung eine Begleitung wünschen, können wir Freiwillige vermitteln.

Die Sozialarbeitenden besprechen mit Ihnen, wie der Umzug am besten organisiert wird. Für Personen mit sehr kleinem Einkommen und/oder gesundheitlichen Einschränkungen können Stiftungsgesuche für den Umzug gestellt werden. Dies gilt auch für Mietzinsdepots.

Die BFSUG hilft Ihnen gern an alles zu denken, informiert oder klärt auf. So geht hoffentlich nichts vergessen und der Umzug in die neue Wohnung läuft reibungslos ab.

Die «Umzugshilfe für Betagte Zürich» stellt sich vor

Die Umzugshilfe wurde 1993 gegründet. Seitdem organisierte sie schon über 1100 Umzüge – von der Planung, über die vielfältigen Vorbereitungen, bis hin zur erfolgreichen Durchführung. Nicht nur Betagte profitieren von der individuellen Betreuung und der sorgfältigen Umzugsplanung. In letzter Zeit melden sich zunehmend auch jüngere Menschen, Ehepaare oder Familien, welche froh sind um eine professionelle Unterstützung bei ihrem Umzug.

Ein Umzug bringt viel Arbeit mit sich. Das Aussortieren, Einpacken und Auspacken der persönlichen Sachen ist nur ein kleiner Teil des Ganzen. Sie können, je nach Wunsch, das Administrative an die Umzugshilfe delegieren: zum Beispiel das Kündigungsschreiben für die alte Wohnung, die Suche von Nachmietern, Verhandlungen führen mit der alten sowie mit der neuen Verwaltung oder die Wohnungsabgabe.

Wir sind ein kleines Team engagierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, arbeiten mit zuverlässigen Partnern zusammen, für alle Dienstleistungen, welche im Zusammenhang mit Ihrem Umzug benötigt werden. Wir garantieren Ihnen eine kompetente Beratung sowie einen sorgfältig geplanten, gut organisierten Wohnungswechsel. Mit diversen sozialen Institutionen arbeiten wir eng zusammen: zum Beispiel mit der Beratung für Schwerhörige und Gehörlose in Zürich, dem «WIA – Wohnen im Alter», mit privaten und städtischen Alterszentren und mit Wohnbaugenossenschaften. Empfohlen werden wir von Sozialarbeiterinnen, Therapeuten, Hausärztinnen, Heimleitern, aber auch von unseren ehemaligen Kundinnen und Kunden sowie deren Angehörigen und Nachbarn.

Gerne komme ich zu einem ersten Kontakt unverbindlich zu Ihnen nach Hause und kläre die Situation vor Ort ab. Sie können mich telefonisch oder schriftlich kontaktieren:



Umzugshilfe für Betagte Zürich
Klusstrasse 3, 8032 Zürich
Telefon 076 779 19 65
info@umzugshilfe.ch

Planung und Beratung

- Ihrer neuen Wohnsituation
- Ihrer Einrichtung am neuen Ort



Vorbereitung

- Aussortieren Ihres Haushaltes



Organisation

- aller administrativen Aufgaben: zum Beispiel Adressänderungen, Versicherungsanpassungen, Behördenkontakt
- Ummelden von Post, Telefon und Internet



Durchführung

- Bestellen der Umzugsfirma sowie des notwendigen Verpackungsmaterials
- transportgerechtes Einpacken
- Begleitung am Umzugstag
- Kisten auspacken und einrichten der neuen Wohnung



Wohnungsauflösung

- Kündigung
- Räumung
- Entsorgung
- Reinigung



Suche der NachmieterIn

- nach Absprache mit der Verwaltung
- Besichtigungen durchführen

Wohnungsabgabe

- an die Verwaltung
- an die EigentümerIn



Aline Meili: Unser neues Vorstandsmitglied und ihre spannende Doktorarbeit

Seit Herbst 2019 darf ich den ZFVG als jüngstes Vorstandsmitglied verstärken. Ich habe an den Universitäten Zürich und Wien studiert und bin Deutschlehrerin am Gymnasium. Einige kennen mich vielleicht noch von meiner Arbeit an der ZHAW in Winterthur, wo ich an einem Projekt zu Gebärdensprache mitgearbeitet habe. Gerne möchte ich mich hier kurz vorstellen und von meiner Verbindung zur Gebärdensprache erzählen.



Mein Bezug zur Deutschschweizer Gebärdensprache (DSGS)

Am Anfang stand der Wunsch **Gebärdensprach-Dolmetscherin** zu werden. Als ich 12 Jahre alt war, habe ich die Tagesschau auf DSGS gesehen und zu meiner Mutter gesagt: «Das will ich mal werden!»

Deshalb habe ich (zusammen mit der Präsidentin des ZFVG, Jacqueline Peter) die Kurse beim SGB-FSS besucht. Damals war ich gerade mal 18 Jahre alt – das ist jetzt schon 10 Jahre her! Was ich nicht gewusst habe: Das Studium zur **Gebärdensprach-Dolmetscherin** beginnt nur alle drei Jahre und ich war schon damals sehr ungeduldig. Weil ich nicht warten wollte, habe ich angefangen, an der Universität Zürich Deutsch, Geschichte und Englisch zu studieren.

Im Masterstudium wollte ich unbedingt ins Ausland und da ich sehr gerne Schnitzel esse, bin ich in die Kaiserstadt Wien gezogen. Während meiner Studienzeit in Wien durfte ich viel über Gebärdensprachforschung lernen. Ich konnte zwar damals schon gebärden, wusste aber nicht, dass man dazu auch forschen kann. Und so habe ich in Wien meine ersten Schritte in der Gebärdensprachlinguistik machen dürfen.

Diesen Weg bin ich auch nach meiner Rückkehr in die Schweiz weitergegangen und habe meine Masterarbeit zu WhatsApp-Kommunikation gehörloser Personen geschrieben. Ich habe das grosse Glück, dass meine

Professorin sich sehr für Gebärdensprache interessiert, obwohl das eigentlich nicht zu ihrem Fach gehört. Sie hat mich auch dazu ermuntert, dieses Thema weiter zu verfolgen und eine Doktorarbeit zu schreiben. Zusätzliche Unterstützung bekomme ich von Markus Steinbach von der Universität Göttingen, ein Experte für Gebärdensprachlinguistik.

Gebärdensprachforschung

In meiner Doktorarbeit untersuche ich Texte von gehörlosen Personen (z.B. Schulaufsätze). Dafür arbeite ich eng mit der Sek3, der Berufsfachschule für Lernende mit Hör- und Kommunikationsbehinderung BFSH und der Sprachschule DIMA zusammen. Angepasst auf die jeweilige Altersstufe (Sekundarschule – Berufsschule – Erwachsenenbildung) habe ich den Teilnehmenden eine Schreibaufgabe gestellt. Die Personen haben dann einen Text geschrieben und ein Video auf DSGS mit dem gleichen Inhalt aufgenommen. So kann ich den geschriebenen Text direkt mit dem Video vergleichen und sehen, wie die Gebärdensprache den geschriebenen Text beeinflusst.

Vielen ist bewusst, dass Gehörlose «anders» schreiben als Hörende. Wie genau aber dieses «anders» aussieht, ist noch zu wenig untersucht. Ich sage hier auch bewusst «anders» und nicht «falsch» – das hat mit «schlechtem» Deutsch nichts zu tun. Auch ein hörender Amerikaner hat in gewissen Bereichen Mühe mit der deutschen Sprache. Und so ist es auch für eine gehörlose Person, die DSGS als Muttersprache hat: Deutsch ist für beide eine Fremdsprache. Das Besondere an der Gebärdensprache (im Gegensatz zum Englischen) ist aber, dass sie gewisse Informationen auch gleichzeitig ausdrücken kann. Dadurch entstehen ganz besondere sprachliche Merkmale in Texten von gehörlosen Personen, die man bei Hörenden so nicht findet. Genau diese Merkmale möchte ich in meiner Arbeit untersuchen und beschreiben. Sobald wir mehr darüber wissen, können wir auch entsprechende Lehrmaterialien für gehörlose Schülerinnen und Schüler entwickeln.

Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt

Ludwig Wittgenstein

Nach fast 15 Jahren in der Beratung für Schwerhörige und Gehörlose sage ich Tschüss und Danke.

Im Mai 2005 lernte ich, dass es eine gehörlose und eine hörende Welt gibt. Bis dahin kannte ich nur die Welt der Hörenden. Immer wieder, und auch heute noch, beschäftigen mich die Grenzen dieser zwei Welten. Auch wenn ich die Unterschiede kenne, so war mir in den letzten 15 Jahren das Gemeinsame wichtiger: **was hörende und gehörlose Menschen verbindet**. Sich gemeinsam für die Anliegen von gehörlosen

und schwerhörigen Menschen einsetzen hat Priorität und ist mir wichtig!

Wie zentral die Gebärdensprache ist, habe ich wohl erst in den letzten Jahren erkannt und deshalb finde ich das Zitat von Ludwig Wittgenstein sehr passend; meine Gebärdensprachkompetenz steht im Zusammenhang mit der Grenze zur Welt der Gehörlosen. Und trotz meiner oft unzureichenden Gebärdensprachkenntnisse, ist und war es immer mein Anliegen, richtig zu «verstehen» – dafür habe ich mir Zeit genommen.



Mit diesem Artikel verabschiedet sich Christine von uns. Wir verlieren mit ihr eine langjährige und wertvolle Mitarbeiterin und Kollegin. Bei Christine steht der Mensch immer im Mittelpunkt. Das Wohl der Klientinnen und Klienten liegt ihr ebenso am Herzen wie das der Mitarbeitenden sowie der Kolleginnen und Kollegen. Diese Haltung hat sie uns stets vorgelebt und wir hoffen, wir können diese beibehalten und weiter pflegen.

Für Deine wichtige Arbeit und Deinen engagierten Einsatz für die Gehörlosen und Schwerhörigen und für die Beratungsstelle in den letzten 15 Jahren möchten wir Dir ganz herzlich danken. Für die Zukunft wünschen wir Dir alles, alles Gute!

Diana Rüegg
Stellenleiterin

Sehr gerne habe ich mich für gehörlose Menschen eingesetzt. Sie in ihren Fähigkeiten und in ihren Rechten zu stärken, ist und war mir wichtig. Auch wenn die Schritte manchmal nur klein waren, freute ich mich über jeden Erfolg in Richtung Selbststärkung und Gleichberechtigung.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich beim Team der Beratungsstelle für die gute und unterstützende Zusammenarbeit bedanken, beim Vorstand und bei unserer Präsidentin für das entgegengebrachte Vertrauen und natürlich bei allen gehörlosen und schwerhörigen und auch hörenden Menschen für die vielen bereichernden Begegnungen. Danke!

Ich wünsche der Beratungsstelle weiterhin viel Erfolg und Mut, auch unkonventionelle Lösungen zu finden im Überwinden von Grenzen.

Christine Thümena
Bereichsleiterin (bis 29. Februar 2020)

Vorstellung der neuen Mitarbeitenden

Tobias Mäder



Am 16. September 2019 hat mich die Beratung für Schwerhörige und Gehörlose im Sekretariat willkommen geheissen. Nach meiner kaufmännischen Ausbildung habe ich in den sozialen Bereich gewechselt. Ich bringe Erfahrung aus dem psychiatrischen Umfeld wie auch in der Arbeit mit blinden und sehbehinderten Menschen mit. Neben meiner neuen Anstellung studiere ich Psychologie. In meiner Freizeit engagiere ich mich in der Menschenrechtsorganisation Amnesty International. Wenn daneben etwas Zeit bleibt, bin ich gerne mit dem Fahrrad unterwegs, gehe schwimmen oder erkunde neue Orte. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.

Tobias Mäder
Mitarbeiter Sekretariat

Jacqueline Eicher



Seit September 2019 arbeite ich Teilzeit im Sekretariat der Beratung für Schwerhörige und Gehörlose. Zuvor habe ich 11 Jahre in der Disposition am Flughafen Zürich im Schichtbetrieb gearbeitet. Ich bin diplomierte Sprachlehrerin in Deutsch und Englisch und habe mit der Deutschschweizer Gebärdensprache DSGS bereits erste Erfahrungen gemacht. Mit der Geburt meiner Tochter im März 2018 begann für mich ein neuer Lebensabschnitt, welcher auch eine neue berufliche Orientierung verlangte. Ich freue mich sehr, meine vielseitigen Erfahrungen zu nutzen, und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!

Jacqueline Eicher
Mitarbeiterin Sekretariat

Evelin Hösli



Seit November 2019 und sicher bis April 2020 unterstützt uns Evelin Hösli auf der Beratungsstelle. Als ausgebildete Sozialarbeiterin mit mehrjähriger Berufserfahrung und ersten Erfahrungen im Gehörlosenwesen hat sie sich schnell in die neuen Aufgaben eingearbeitet. Schön, dass Du zu unserem Team gestossen bist!

Diana Rüegg
Stellenleiterin

Marina Haiss



Herzlich willkommen zurück! Wir freuen uns ausserordentlich, dass Marina Haiss auf die BFSUG zurückgekommen ist und sicher bis im Sommer unser Team unterstützt. Es ist hilfreich, gerade auch bei den vielen neuen Mitarbeitenden, die alle die Gebärdensprache am Lernen sind, dass wir mit Marina eine Sozialarbeiterin gewinnen konnten, die unsere Arbeit bereits gut kennt und auch gut in Gebärdensprache kommunizieren kann.

Diana Rüegg
Stellenleiterin

Interview mit Melanie Ruf

Melanie Ruf ist 31 Jahre alt, gehörlos und arbeitet seit August 2019 bei uns auf der Beratungsstelle als Sozialbegleiterin in Ausbildung. Jacqueline Eicher möchte wissen, wie sie die Ausbildung als gehörlose Person meistert. Hier das Interview, das sie geführt haben.

Jacqueline Eicher (je): Hallo Melanie. Danke für Deine wertvolle Zeit. Erzähl uns doch bitte von Deiner Ausbildung. Was machst Du genau und an welcher Institution?

Melanie Ruf (mr): Ich mache eine Ausbildung an der Schule für Sozialbegleitung in Zürich. Diese Ausbildung dauert insgesamt drei Jahre. Ich habe im Oktober 2019 damit angefangen und besuche seither jeden Montag die Schule.

Die Ausbildung besteht aus verschiedenen Modulen, beispielsweise Kommunikation, Stressbewältigung oder Lernbiographie.

je: Wolltest Du schon immer eine solche Ausbildung machen? Was waren Deine Beweggründe dafür?

mr: Ich habe mich schon immer sehr dafür interessiert, im sozialen Bereich zu arbeiten, nur wusste ich nicht wo. Eines Tages bin ich auf die ausgeschriebene Stelle hier bei der BFSUG Zürich gestossen, habe mich beworben und wurde angestellt.

Menschen zu unterstützen und zu begleiten bereitet mir viel Freude und das ist meine tägliche Motivation.

je: Die Schule besuchst Du mit Hörenden zusammen. Wie geht das?

mr: Unsere Klasse besteht aus insgesamt 19 Kursteilnehmenden – 17 sind hörend, eine Mitschülerin und

ich sind gehörlos. Anfangs war eine gewisse Hemmschwelle in der Kommunikation spürbar. Die meisten der hörenden KursteilnehmerInnen hatten noch nie zuvor Kontakt mit einer gehörlosen Person und wussten demzufolge nicht, wie sich mit uns zu verständigen. Meine Mitschülerin und ich haben in einer Präsentation der Klasse etwas über unsere Kultur und Kommunikation erklärt. Seither sind die Hemmungen verschwunden und wir verstehen uns alle sehr gut. Während des Unterrichts sind jeweils zwei Gebärdensprachdolmetscherinnen vor Ort. Diese wechseln sich beim Übersetzen ab oder teilen sich bei Bedarf auch auf, zum Beispiel bei einer Gruppenarbeit.

je: Wie kommunizierst Du mit den hörenden KursteilnehmerInnen?

mr: Ich lese deren Mundbild. Sollte es mal zu Verständnisschwierigkeiten kommen, schreiben sie etwas auf oder wir ziehen eine anwesende Dolmetscherin bei.

je: Hat Deine Gehörlosigkeit Dich jemals zögern oder zweifeln lassen, eine solche Ausbildung zu machen?

mr: Nein, ganz und gar nicht. Mit Dolmetschübersetzung in Gebärdensprache geht es prima.

je: Was bereitet Dir Schwierigkeiten im Unterricht oder im Lernen?

mr: Notizen zu machen während die Lehrperson vorträgt, ist durchaus eine Herausforderung, da ich meinen Blick ja auf die dolmetschende Person gerichtet halten sollte, um dem Unterricht folgen zu können. Was hilft, ist nach dem Unterricht die Notizen der Lehrperson am White Board zu fotografieren.



Melanie Ruf

Es kommt auch vor, dass die Lehrperson neue Fachbegriffe vorstellt, die auch der Dolmetscherin noch unbekannt sind. Jedoch schreibt die Lehrperson diese Begriffe dann immer auf das White Board und ich kann sie von dort abschreiben.

je: Welchen Rat würdest Du anderen Gehörlosen oder Schwerhörigen mitgeben, bevor sie eine solche Ausbildung in Angriff nehmen?

mr: Ich würde raten, die Lehrperson vorgängig zu kontaktieren und sich mit ihr auszutauschen. Ihr erklären wie es mit den Dolmetschenden abläuft; wo diese sitzen und welche Voraussetzungen erfüllt werden sollten.

Was auch geholfen hat, war die Präsentation, in welcher meine gehörlose Kollegin und ich den Mitschülerinnen und Mitschülern und den Lehrpersonen die Gehörlosenkultur etwas nähergebracht haben und sie darüber aufgeklärt haben, wie wir kommunizieren und was grundsätzlich bei der Kommunikation mit Gehörlosen wichtig ist.

Vielen Dank für das Interview, Melanie! Weiterhin viel Erfolg bei Deiner spannenden Ausbildung!

Gut zu wissen ...

Starten wir gemeinsam in die digitale Zukunft

Die Beratung für Schwerhörige und Gehörlose wagt grosse Schritte ins digitale Zeitalter. Wir möchten neue Wege schaffen, die es Ihnen ermöglichen, schnell, unkompliziert und barrierefrei mit uns zu kommunizieren.

Bleiben Sie über die folgenden Kanäle mit uns in Kontakt:



facebook.com/bfsugzh/



[@bfsugzuerich](https://www.instagram.com/bfsugzuerich)



[YouTube](https://www.youtube.com/BFSUG) BFSUG

Nichts verpassen dank dem monatlichen E-Mail-Newsletter! – Einfach anmelden unter:
bfsug.ch/beratungsstellen/region-zuerich/

Sie haben Kritik, Lob oder Ideen?

Ab sofort können Sie uns über unsere Webseite ganz unkompliziert Feedbacks zukommen lassen. Als Video in Gebärdensprache, als Audio in Lautsprache oder als Textnachricht. – Probieren Sie es aus!

Auf unserer Webseite, mit einem Klick auf den Button «Deine Meinung»:
bfsug.ch/beratungsstellen/region-zuerich/



Impressum

Redaktion

BFSUG, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon +41 43 311 79 79, zuerich@bfsug.ch

Satz/Layout/Druck/Versand

Druckwerkstatt, Lukas u. Dominik Huber
Bachstrasse 5, 8585 Zuben

Redaktionsschluss Nr. 5, August 2020

Erscheint 2-mal jährlich, Auflage 1500

Agenda

Aufgrund der Corona-Pandemie sind bis mindestens Ende Mai alle Veranstaltungen und Treffs der Beratungsstelle abgesagt.

Momentan prüfen wir Online-Alternativen.

Wir informieren auf unserer Homepage laufend zur aktuellen Situation und zu neuen Angeboten – auch in Gebärdensprache.

Angebote der BFSUG

Juni – August 2020

Dienstag, 9. Juni 2020

Generalversammlung

des Zürcher Fürsorgevereins für Gehörlose
forum98/Aula, Gehörlosenzentrum Zürich

Treffs für alle

Donnerstagnachmittag, 9. Juli 2020

Archäologie Zürich

Treffpunkt: Lindenhof, Zürich

Anmeldung erwünscht

ELKi-Treff (Eltern-Kind-Treff)

Mittwochnachmittag, 24. Juni 2020

Wildnispark Sihlwald, Langnau am Albis

Treffpunkt: Zürich Hauptbahnhof

Anmeldung erwünscht

CODA-Treff

Samstag, 20. Juni 2020

Treffpunkt: GZ Oerlikon

Anmeldung erwünscht

Donnerstag, 24. September 2020

Tag der offenen Tür

der Beratungsstelle und des Gehörlosenzentrums
Gehörlosenzentrum Zürich

Nähere Angaben folgen in den Ausschreibungen oder zu gegebener Zeit auf der Homepage der BFSUG.

Für Ihre Spende: Postkonto 80-7771-6
IBAN: CH95 0900 0000 8000 7771 6

Der Zürcher Fürsorgeverein für Gehörlose ist von der ZEWO als gemeinnütziges, soziales Werk anerkannt.

